Nr. 2542. Montag, 1. August. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kaufmann und Beigeordneten Hüffer zu Stromberg den K. Kronen-Orden vierter Klasse und dem Steueraufseher Ohm zu Bonn das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Major Lautz zu Breslau in den Adelstand zu erheben; dem General-Stabsarzt, Geh. Ober-Medizinal-Rath Dr. Grimm den Rang eines Rathes erster Klasse beizulegen; den Ober-Procurator Kewenig in Aachen zum ständigen Kammer-Präsidenten bei dem Landgerichte zu Trier zu ernennen; und die auf den bisherigen Director der Ritter-Academie zu Bedburg, Dr. Roeren, gefallene Wahl zum Director des Gymnasiums zu Brilon zu bestätigen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2¼ Uhr Nachmittags.

Wien, 1. August. Die heutigen Blätter berichten in Betreff der Verhandlungen der gestrigen Conferenz-Sitzung, daß dieselben bis zur Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und des Abschlusses des Waffenstillstandes gediehen seien. Die Friedens-Grundlagen seien: Vollständige Abtretung der Herzogthümer sammt der jütischen Enclaven, ausgenommen des Amtes Ribe. Die Insel Alsen und die Nordsee-Inseln fallen an Schleswig, die Ostsee-Insel Arröe bleibt Dänemark. Von Ribe soll Behufs der Herstellung der strategischen Grenze eine Grenzrectification erfolgen, wodurch jedoch die Integrität der Einheit der Herzogthümer nicht beeinträchtigt wird.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 31. Juli. Heute hat abermals eine Conferenzsitzung stattgefunden.

In der heutigen französischen Ausgabe der „General-Correspondenz aus Oesterreich" heißt es: „Aller Voraussicht zufolge dürften längstens binnen 48 Stunden die Friedens-Präliminarien und demnächst ein Waffenstillstand unterzeichnet sein."

Wien, 30. Juli. Das Abendblatt der „Presse" vernimmt, daß in der heutigen Conferenz eine Verlängerung der Waffenruhe um einige Tage beschlossen worden sei. Das Friedenswerk sei durchaus nicht gefährdet.

Copenhagen, 30. Juli Heute Nachmittag fand unter dem Vorsitz des Königs in Folge eines gestern aus Wien eingetroffenen Telegramms eine Staatsrathssitzung statt.

Hamburg, 31. Juli. Die „Berlingske Tidende" theilt in ihrer gestrigen Abendnummer mit, die Regierung sei noch nicht im Besitze bestimmter Nachrichten von einer Verlängerung der Waffenruhe oder deren Umänderung in einen Waffenstillstand, aber sie habe doch begründete Vermuthung, daß eins von beiden eintreten werde. — Im Landsthing erklärte der Conseilspräsident bei Gelegenheit der Adreßdebatte, daß hoffentlich binnen wenigen Tagen Resultate von den eingeleiteten Verhandlungen zu erwarten seien und hielt aus diesem Grunde für zweckmäßig, die Fortsetzung der Adreßdebatte für heute auszusetzen. Es wurde beschlossen, die Verhandlung aufzuschieben. — Der Gesetzentwurf über die Staatsanleihe ging ohne Debatte zur zweiten Lesung.

Altona, 31. Juli. Das „Schlesw. Verordnungsbl." enthält eine Verfügung der Civil-Commissaire, nach welcher der Unterricht in der Gelehrtenschule in Hadersleben in deutscher Sprache ertheilt werden soll; die dänische Sprache soll jedoch einer der wesentlichsten Lehrgegenstände bleiben.

Lübeck, 30. Juli. Der Großfürst Constantin ist mit seinem Sohne Nicolaus nach Thüringen, der Sohn des Kaisers, Alexis, nach Schwalbach abgereist. Die beiden jungen Großfürsten Nicolaus und Alexis werden zu Ende der nächsten Woche in Travemünde zurückerwartet, woselbst das russische Uebungsgeschwader inzwischen verbleibt.

Lübeck, 31. Juli. Der frühere Finanzminister Etatsrath Fenger ist heute aus Copenhagen hier eingetroffen und reist Nachmittags 5 Uhr weiter nach Wien.

München, 30. Juli. Wie bestimmt versichert wird, sind die Entlassungsgesuche des Justizministers Mulzer und des Cultusministers Zwehl vom Könige angenommen und der Oberstaatsanwalt und Landtagsabgeordnete Bomhard zum Justizminister, der Regierungspräsident von Oberfranken Koch zum Cultusminister ernannt worden.

Brüssel, 29. Juli. Das von der Oppositionspartei (den Klerikalen) angekündigte und nunmehr veröffentlichte Manifest besagt, die Oppositionspartei habe durch einen Verzicht auf die Ausübung ihrer parlamentarischen Rechte (abstention) gegen eine Parteimaßregel Verwahrung eingelegt, die man, wie offen zugestanden, durch eine Ueberraschung einzuführen versucht hatte. Die Loyalität ihres politischen Verhaltens lege die Nothwendigkeit auf, auf diese äußerste Aggressivmaßregel zu antworten. Wir haben Vertrauen zu der Kraft unserer Institutionen, zu der Weisheit unseres Königthums, zu der Intelligenz unseres Landes. Der Wille der Nation wird sich zu Gunsten einer Partei aussprechen, die durch Anstachelung des Patriotismus die Liebe zu den Institutionen erhöht, den Fortschritt begünstigt, einer Vermehrung der Ausgaben Einhalt thut und die Constitution zum Vereinigungspunkt macht. Möge die Mäßigung die Parteien leiten, damit es der Regierung gelinge, die Einigkeit wieder herzustellen.

Petersburg, 30. Juli. General Ignatieff, früher Gesandter in Peking, dermals Chef des Departements der orientalischen Angelegenheiten im Ministerium des Aeußeren, ist zum Gesandten in Constantinopel ernannt worden. — Die Gesandten v. Oubril und Mansurow haben einen dreimonatlichen Urlaub erhalten.

London, 29. Juli. [Unterhaus.] Auf eine Interpellation Kinglake's erwidert Layard, England werde den Kaiser Maximilian anerkennen, sobald derselbe der englischen Regierung angezeigt habe, daß er in den Besitz der Hauptstadt Mexico gelangt sei.

London, 30. Juli. (Hamb. B.-H.) Aus Newyork vom 21. Juli wird noch gemeldet: „New York Herald" und „New York Times" versichern, daß die Herren Greely und Hay, als Vertreter des Präsidenten Lincoln, in Canada mehrere Besprechungen mit conföderirten Diplomaten über Friedensunterhandlungen gehabt haben.

Der Finanzminister Fessenden wird eine Nationalanleihe auflegen.

Triest, 30. Juli. Mit der Ueberlandpost eingetroffene Berichte melden, daß die Seidenernte in China unter der vorjährigen, in Japan dagegen reichlich ausgefallen sei.

Aus Hongkong wird vom 13. Juni gemeldet, daß die von der „Gazelle" genommenen dänischen Schiffe „Caroline" und „Catharina" freigegeben worden sind und jetzt unter preußischer Flagge segeln; der Schooner „Falk" ist dagegen verkauft worden.

Triest, 30. Juli. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Politische Uebersicht.

Die Waffenruhe ist vorgestern, nach einer Conferenz-Sitzung, welche fünf Stunden dauerte, bis zum 3. August (1 Uhr früh) verlängert worden, und zwar, nach Wiener Berichten, weil in der telegraphischen Correspondenz der dänischen Bevollmächtigten mit Kopenhagen eine Störung eingetreten war. Man hofft in Wien sowohl wie in Berlin, daß die nochmals bewilligte Frist hinreichen wird, um zum Abschluß der Vorverhandlungen zu führen. Es handelt sich jetzt darum, von Kopenhagen die Zustimmung zu den in Wien vereinbarten Bedingungen zu erhalten. Es wird behauptet, daß diese darin bestehen: Dänemark erklärt, daß es im Princip auf die Herzogthümer verzichte Die Regulirung der Grenze, die Festsetzungen wegen der jütischen Enclaven (Ribe und Mogeltondern), so wie die Frage wegen der Kriegskosten bleiben den eigentlichen Friedensverhandlungen vorbehalten. Auf dieser Grundlage stehe, so wird berichtet, falls die Zustimmung aus Kopenhagen eintrifft, der Abschluß eines längern Waffenstillstandes (Einige berichten von einem achtmonatlichen) bevor.

Die halbofficielle Wiener „Abendpost" bespricht nunmehr auch die Rendsburger Vorgänge und erklärt es für eine „Fabel", daß die Besetzung Rendsburgs vorher zwischen Oesterreich und Preußen verabredet sei. Andererseits berichtet der „Botschafter", das Organ des Herrn v. Schmerling: „Die Rendsburger Affaire ist nach den neuesten Nachrichten als beglichen zu betrachten. Jetzt tritt die wirksame Vermittelung Oesterreichs sichtbar hervor; denn es ist kein Geheimniß, daß Oesterreichs Einfluß Preußen zu der Bereitwilligkeit einer Restitution bestimmt hat. Denn um eine Wiederherstellung in den vorigen Stand handelt es sich in der That. Rendsburg soll wieder von hannoveranischen und sächsischen Truppen besetzt und die preußische Garnison in entsprechender Weise vermindert werden, so daß die Besetzung etwa dem Zustande vor dem Conflicte entspräche. Die Angabe, daß die gemischte Garnison dann unter preußischen Oberbefehl gestellt werden solle, wird als unrichtig bezeichnet."

Auch die übrigen österreichischen Blätter heben es mit großer Genugthuung hervor, daß Oesterreich in dieser Frage auf Seite des deutschen Bundes stehe. Ja, ein Wiener Correspondent der „Schles.-Ztg.", der seine Nachrichten aus unterrichteten Kreisen erhält, geht sogar so weit, dem „herzlichen Einverständnisse" zwischen den deutschen Großmächten ein baldiges Ende zu prognosticiren. „Wir haben — schreibt er — binnen Kurzem Schritte zu erwarten, welche deutlich darthun werden, daß die Wege Oesterreichs und Preußens dem Bunde gegenüber auseinander gehen, und der erste dieser Schritte dürfte die Anerkennung des Herzogs von Augustenburg sein. Daß die österreichisch-preußische Allianz den Friedensschluß nicht überdauern werde, können Sie als bestimmt annehmen, wenn auch die Erörterung des künftigen Verhältnisses Oesterreichs zu Preußen in dem gestrigen, diesem Gegenstande gewidmeten Ministerrathe nicht zu Ende geführt und die Fortsetzung bis zum Schluß

Polenprozeß.

⁂ Berlin. [Sitzung vom 30. Juli.] Präsident Büchtemann eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung, daß Justizrath Jerczewski auf seinen Antrag wegen Krankheit von seinem Amte als Dolmetscher entbunden sei. In Folge eines Wunsches des Rechtsanwalts v. Janecki hat der Präsident, um den Angeklagten die Besprechung mit ihren Vertheidigern zu erleichtern, gestattet, daß dieselben nach Beendigung der heutigen Sitzung zum Zwecke der Besprechung zusammen bleiben. Er wolle, fügt der Präsident hinzu, eine Zeit für diese Besprechung nicht bestimmen; er setze voraus, daß die Discretion dieser Besprechung nicht verletzt werde.

Nach Verlesung der Aussage des Zeugen Fauchereux bemerkte Rechtsanwalt Holthoff, daß in den beiden Zeugnissen, in dem des Larunzet und des Fauchereux von einem Herrn v. Grabowski die Rede sei. Er wolle nur constatiren, daß dies nicht der Angeklagte v. Grabowski (sein Client) sei. Es sei ein anderer v. Grabowski, der sich in den Grenzkreisen mit Larunzet zusammen aufgehalten habe. Er gebe dem Herrn Staatsanwalt Recht: ein Lügner werde immer ein Gerippe von Wahrheit festhalten, um welches er sein Lügengewebe winde, und daher sei es möglich, daß beide Zeugen einen Grabowski gekannt hätten. Die Zeugen hätten den Angeklagten aber ganz anders beschrieben, als er wirklich erscheine; namentlich hätte Fauchereux ihn als einen 27jährigen jungen Mann bezeichnet, während der Gerichtshof sich davon überzeugen kann, daß der Angeklagte, wenn auch in den besten Jahren, doch nicht wie ein junger Mann erscheine. Auf die Aufforderung des Präsidenten erklärt Angeklagter v. Grabowski, daß er 44 Jahre alt sei. Der Ober-Staatsanwalt erwidert, daß er sich im Augenblicke nicht erklären könne, sich aber eine Erklärung vorbehalten müsse.

R.-A. Elven: Die Anklage sucht bekanntlich den Beweis zu führen, daß die bereits 1840 und 1848 unternommenen Versuche zu einer gewaltsamen Wiederherstellung Polens in den Grenzen von 1772 in dem Jahre 1858 wieder hervorgetreten seien. Zur Unterstützung dieser Behauptung werde Bezug genommen auf den Aufruf des Revolutionsbundes zu London, auf die Verhaftung des Emissairs Majewski, auf die am 5. November 1859 durch Erkenntniß des Staatsgerichtshofes erfolgte Verurtheilung desselben, auf Grund der Feststellung, daß er als Abgesandter des Londoner Comité's in die Provinz Posen gekommen und Aufwiegelung 2c. versucht habe. Auch die specielle Anklage gegen v. Niegolewski nehme auf die von demselben von der Tribüne herab gerichteten Angriffe im Landtage Bezug und stelle am Schlusse der Anklage gegen v. Niegolewski den Vorwurf frivoler Verdächtigung der Polizeibehörden auf. Wenn nun auch die Staatsanwaltschaft in der letzten Sitzung die Vorgänge in Posen im J. 1858 als von geringerer Bedeutung bezeichnet habe, so könne diese jetzt hervorgetretene Auffassung der Staatsanwaltschaft nicht maßgebend sein; das Urtheil des Gerichtshofes werde durch diese oder jene Auffassung der Anklage nicht begründet, sondern durch die vorgeführten und bewiesenen Thatsachen. Die Vertheidigung habe daher das bedeutendste Interesse, die von der Anklage aufgestellten Beschuldigungen zurückzuweisen und den Beweis zu führen, daß die mit so großer Ostentation ins Werk gesetzte Verschwörung das Resultat der provocirenden Thätigkeit der Königl. Polizeibehörden zu Posen gewesen sei. In wie weit die Glaubwürdigkeit der Beamten dadurch gehindert werde, möge außer Frage bleiben; die Angeklagten hätten das Recht, die vollständige Unrichtigkeit der gegen sie erhobenen Anschuldigungen darzuthun. Der Vertheidiger beantragt alsdann, 13 Punkte der Vertheidiger unter Beweis zu stellen. Dieselben betreffen die bereits durch die früheren Berichte bekannten Mittheilungen Betreffs des Verhaltens der Posener Polizei resp. des Polizeipräsidenten v. Bärensprung, betr. Majewski 2c.

Zum Beweise dieser sämmtlichen Thatsachen beruft sich der Vertheidiger auf eine große Anzahl von Acten, Schriftstücken und auf verschiedene Zeugen. Staatsanwalt Mittelstädt: Er gebe zu, daß es auf die mündlich hier vertretene Auffassung der Staatsanwaltschaft bezüglich der Bedeutung der Vergangenheit nicht ankommen könne. Er berufe sich gegenwärtig auf den Inhalt des Wortlauts der Anklage selbst. Es sei darin nirgend von einer Verschwörung des Jahres 1858 die Rede. Es sei nur Bezug genommen auf eine Reihe von Symbolen, welche ein Wiederhervortreten der Bestrebungen der Polen bezeichneten. Auch der Niegolewski'schen Interpellation sei erwähnt worden, aber in keinem Zusammenhange mit der Behauptung, daß bereits im Jahre 1858 ein Hochverrath gegen Preußen verübt sei. Die Anklage habe nur die Behauptung, daß die Polizeibehörden provocirt hätten, um ihre Stellung zu heben 2c. als eine gehässige und übertriebene Beschuldigung bezeichnet, und dies thue er auch heute noch. Er berufe sich auf die, dem Abg. v. Niegolewski auf seine Interpellation vom Minister des Innern Grafen Schwerin ertheilte Antwort, wonach nicht der Polizei-Präsident v. Bärensprung die Vervielfältigung der Proclamation angeordnet habe, sondern der Ober-Präsident v. Puttkammer. Ein Beamter habe etwa 20 Exemplare derselben an Bewohner der Provinz versendet. Gegen diesen sei die Disciplinaruntersuchung eingeleitet. Dieser Beamte war der Polizeirath Niederstetter; der Disciplinarhof habe jedoch in seiner Handlungsweise eine Provocation nicht gefunden. Gegenwärtig sei Niederstetter gänzlich zur Disposition gestellt. Das sei es, was die Anklage als Unregelmäßigkeiten bezeichne. In jener Interpellation, auf welche Niegolewski diese Antwort erhielt, habe er zugleich die neue Beschuldigung aufgestellt, daß Seitens des Polizei-Präsidiums in Posen eine fingirte Correspondenz mit dem Londoner Revolutionsklubb gepflogen sei, daß in Folge jener Aufforderung Majewski nach Posen gekommen sei. Es werde nun allerdings hier wiederholt der Standpunkt festgehalten, daß, nachdem jene Beschuldigungen ausgesprochen und zur Kenntniß der Staats-Regierung gekommen seien, weder damals noch später irgend ein Verfahren gegen den Polizei-Präsidenten von Posen eröffnet worden, daß es heute nicht mehr die Aufgabe dieses Gerichtshofes sein könne, diese Dinge noch einmal, vom Standpunkte eines Entlastungsbeweises zu untersuchen, deshalb müsse auch die rein dienstliche Glaubwürdigkeit dieser Beamten festgehalten und dürfe nicht zugegeben werden, daß gegen die Moralität derselben solche Angriffe gerichtet würden. Bleibe ein Beamter trotz solcher Behauptungen in seinem Amte, so besitze er auch die volle Glaubwürdigkeit. Weil die Majewski'sche Untersuchung in keinem Zusammenhange mit der gegenwärtigen Untersuchung stehe, so werde er jeder Beweisaufnahme nach dieser Richtung hin widersprechen. Die Vertheidigung thue immer, als wenn die Anklage mit der Aussage des Präsidenten v. Bärensprung stehe oder falle; allein die gravirendsten Papiere seien ihm nicht von diesem Zeugen zugegangen. Dem Präsidenten, als Vorgesetzten, seien die Papiere eingehändigt worden, und von ihm in die Hände der Gerichte gelangt. Wenn nun v. Niegolewski in der Interpellation behauptet habe, daß diese Papiere keine Glaubwürdigkeit hätten, oder wenn ja behauptet werden könnte, die Papiere seien gefälscht zum Gegenstande der Untersuchung, so werde dies allerdings als eine frivole Verdächtigung bezeichnet, welche nicht erwiesen werden könne. Daß diese Dinge, die reine Persönlichkeiten seien, mit der gegenwärtigen Untersuchung in keinem Zusammenhange ständen, darauf brauche er nicht weiter einzugehen.

der Conferenz verschoben worden ist. Oesterreich will sich dem Bunde nicht entfremden und es mag Ihnen als Fingerzeig dienen, daß Herr v. Schmerling, bevor er sich in den gestrigen Ministerrath begab, eine fast dreistündige Besprechung mit Herrn v. Bismarck hatte, in welcher er letztern unumwundener als dies bisher geschehen, über die Ziele der österreichischen Politik nach innen wie nach außen und über deren Gegensatz zur preußischen aufgeklärt haben soll."

Hierbei werden wir unwillkürlich an das große „Machtgeklapper" erinnert, welches die Berliner Offiziösen nach den Rendsburger Vorgängen erhoben. Man that so, als ob die Kleinstaaterei nun auch schon wirklich in den letzten Zügen liege. Es gab auch liberale Blätter, welche diesen Schritt bejubelten als eine Niederlage der Kleinstaaten. Die „Bresl. Ztg.", welche sich namentlich den Jubelnden anschloß, wird bald inne werden, daß sie ihrer Phantasie zu sehr die Zügel hat schießen lassen. „Wenn — sagt sie — Herr v. Bismarck gegen die Kleinstaaterei zu Felde zieht, so werden wir es in dieser Richtung unterstützen." Welcher Preuße wollte es nicht, wenn Herr von Bismark wirklich einen ordentlichen Feldzug gegen die Kleinstaaterei eröffnete? Wir haben aber von vornherein für das Vorgehen in Rendsburg nicht schwärmen können, weil wir nicht begreifen konnten, welchen Vortheil Preußen daraus ziehen würde. Wir hielten von Anfang an den Rückzug, wie er denn auch wirklich eingetreten, für unvermeidlich. Und wer hat denn nun eigentlich den Vortheil davon? Niemand anders, als Oesterreich! Es kann als Beschützer des treuen Bundes auftreten und, während die Stimmung sich überall gegen Preußen wendet, desto mehr Sympathien für sich erwerben. Dieselbe Gefahr — und noch in viel größerem Maße — liegt auch auf anderem Gebiete vor. Wenn es nun wirklich zum Waffenstillstand kommt und Oesterreich versichert sich dann des Bundes, um mit ihm die Ordnung der Erbfolgefrage ꝛc. zu betreiben, welche Stellung hat Preußen dann? Wo bliebe dann die Convention, die es mit Schleswig-Holstein abschließen will und auch abschließen muß? — Ein Feldzug gegen die deutsche Kleinstaaterei wäre wahrlich ein sehr verdienstliches Werk und der Mühe eines Bismarck werth — aber wir zweifeln nicht daran, dieser Staatsmann wird in Wien die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Sache anders angelegt werden muß.

Die fortdauernden maßlosen Angriffe der reactionairen preußischen Presse gegen das Abgeordnetenhaus erregen auch auswärts großes Aufsehen und machen natürlich nichts weniger als moralische Eroberungen für Preußen. Namentlich die Wiener Zeitungen, welche dem dortigen Ministerium nahe stehen, heben solche Auslassungen, wie die (vor einigen Tagen auch von uns erwähnten) der feudalen Correspondenz hervor, um zu zeigen, welche Ziele die Reaction in Preußen verfolgt. Die Wiener „Presse" meint aber, die Reaction dürfe sich doch gewaltig täuschen. Das Hemmniß einer innern Politik, wie sie die feudale Correspondenz empfiehlt, würde sehr bald eintreten. „Hat — sagt die „Presse" — der in langen Friedensjahren gefüllte preußische Staatssäckel auch bis heute die Mittel zur kriegerischen Action im Norden geboten, und die Ausschreibung einer Steuer, sowie die Aufnahme von Anlehen überflüssig gemacht, so wird doch ohne Zweifel auch für Preußen die Zeit der Steuererhöhungen und der Anlehen heranrücken. Der militairische Aufwand, welchen die heutige Regierung Preußens, ganz abgesehen von ihrer „deutschen" Politik, schon allein zur Durchführung ihrer Plane mit Schleswig-Holstein, noch durch längere Zeit wird machen müssen, dürfte sie wohl in nicht allzu ferner Zeit zur Eröffnung außerordentlicher Einnahmequellen zwingen. Wird sich Jemand bereit finden lassen, dem Staate ein von der Landesvertretung nicht votirtes Anlehen zu geben? Wir zweifeln daran. Was soll endlich mit der Gesetzgebung geschehen? Soll dieselbe vollständig stagniren? Wir zweifeln auch daran, daß ein solcher Zustand haltbar wäre und glauben nach allem dem, der Verfassungsconflict, welchen die preußischen Officiösen so leicht nehmen, werde der Regierung noch schwere Sorgen bereiten. Ehrlicher Constitutionalismus oder offener Absolutismus — eine von diesen beiden Devisen muß die preußische Regierung über kurz oder lang wählen! Die „ganze und einzige Nation" hat wiederholt gezeigt, daß sie ihre Wahl bereits getroffen und eine verhängnißvolle Katastrophe wird nur in dem Falle vermieden werden, wenn der wirkliche und nicht ein unterschobener Ausdruck des Volkswillens die gebührende Berücksichtigung findet."

In England ist seit Schluß des Parlaments auf politischem Gebiet Stille eingetreten. Die „Times", welche sich über die verflossene Parlaments-Session ausläßt, meint, bedeutende Veränderungen könnten in England nicht lange auf sich warten lassen. Lord Palmerston habe allerdings noch immer überwiegenden Einfluß im Unterhause, aber Gladstone warte ungeduldig auf die Erbschaft und Earl Russell sei unpopulär geworden. Indeß — schließt sie — bis zum Zusammentritt des neuen Parlaments sei Alles unbestimmt.

Lord Clarendon ist von London nach Paris gereist und hat bereits eine Unterredung mit dem Minister Drouyn de Lhuys gehabt.

Man schreibt der „Köln. Ztg." aus Paris: „Man spricht in diplomatischen Kreisen von einer Unterredung, die der preußische Botschafter allerdings schon vor einiger Zeit mit Herrn Drouyn de Lhuys gehabt. In derselben hat letzterer den preußischen Botschafter offen gefragt, ob es wahr sei, daß in Folge eines Uebereinkommens zwischen Oesterreich und Preußen das letztere dem ersteren den Besitz Venetiens garantirt habe. Graf v. d. Goltz hatte keine Kenntniß von einem solchen Engagement seiner Regierung, und versprach, sich sofort an dieselbe mit der Bitte um schleunige Auskunft zu wenden. Aus Berlin langte dann auch sofort die Nachricht ein, daß dem Gerüchte von einem solchen Garantie-Vertrage das förmlichste Dementi entgegen zu setzen sei."

Deutschland.

Berlin, 31. Juli. So weit bis jetzt bestimmt, kehrt Se. Maj der König am 23. August nach Berlin zurück.

— Der Kronprinz nahm heute in Potsdam den Vortrag des Geh. Raths Duncker und den des Geh. Raths Balan entgegen. Letzterer vertritt den nach der Schweiz gereisten Unterstaatssecretair v. Thile.

— Der Finanzminister v. Bodelschwingh conferirte gestern mit dem Minister des Innern Grafen zu Eulenburg und empfing einige aus den Provinzen hier eingetroffene Beamte. Im Ministerium herrscht schon seit einiger Zeit eine große Thätigkeit und soll dieselbe durch Kammer-Vorlagen veranlaßt sein.

— Die „Voss. Ztg." schreibt: „Dem Vernehmen nach geht die Regierung damit um, für die Zukunft die Feldstärke der preußischen Bataillone von nominell gegenwärtig noch 1002 Mann auf 800 Mann zu ermäßigen, die hierdurch in dem Friedensstande der Truppen erwachsende Ersparniß aber zur Verbesserung der Unterofficiergehalte und namentlich zur Anstellung einer größeren Zahl von Capitulanten zu verwenden. Eben so dürfte wahrscheinlich die Zutheilung der jüngeren Landwehr-Officiere zu den stehenden Truppen nunmehr definitiv erfolgen, indem es trotz aller hierauf verwendeten Anstrengungen noch immer nicht gelungen ist, namentlich bei der Infanterie, die etatsmäßige Zahl von Officieren per Compagnie auch nur annähernd zu erreichen und hierfür auch für die nächste Folge die Aussicht nur gering zu sein scheint. Bekanntlich hat auch bei den gegenwärtig noch im Felde stehenden Truppen die Ausfüllung der Lücken in ihrem Officier-Corps nur durch Einberufung und Indienststellung von Landwehr-Officieren geschehen können und sind die hierbei gemachten Erfahrungen durchgängig die günstigsten gewesen."

Brieg, 29. Juli. (Schl. Ztg.) An dem in den weitesten Kreisen bekannten und verehrten 72jährigen Grafen Pückler auf Schedlau bei Loewen, dem früheren Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, ist gestern Vormittag ein höchst frecher Raubanfall, der demselben fast das Leben gekostet hätte, verübt worden. Der Vorgang wird hier folgendermaßen erzählt. In den Vormittagstunden fuhr der Graf nach seinem Walde; inmitten desselben ließ er den Kutscher halten und befahl ihm, bis zu seiner Rückkehr zu warten, da er auf einem Fußpfade die Försterei besuchen wolle. Nachdem der Graf eine Strecke allein weiter gegangen, kamen ihm zwei Männer und zwei Frauenzimmer entgegen, grüßten ihn und eine der letzteren küßte ihm die Hand. In demselben Augenblicke aber packte einer der Männer den Grafen an der Kehle und der andere versetzte ihm mit einem Knüttel einen Schlag auf den Kopf, daß er betäubt niedersank. Es wurde ihm hierauf ein Knebel in den Mund gesteckt und nachdem man ihm Alles, was er bei sich trug, (Uhr mit Kette, Brieftasche mit 100 Rthlr. und Börse mit vier Friedrichsd'or und einigem Silbergeld), sogar die Kleidungsstücke bis auf das Hemde abgenommen hatte, wurde er an einen Baum gebunden und seinem Schicksale überlassen, während das Raubgesindel die Flucht ergriff. Nachdem der Kutscher eine geraume Zeit auf seinen Herrn gewartet, ohne daß dieser zurückkehrte, fuhr er nach der Försterei und vernahm dort, daß der Graf gar nicht dagewesen sei. Förster und Kutscher begaben sich nun sofort auf den Weg, den der Vermißte hätte passiren müssen, und fanden ihn zu ihrem Schrecken fast leblos. Nachmittags um 6 Uhr erhielt die hiesige Polizeibehörde Kenntniß von dem Raubanfall, sowie die Personalbeschreibung der Räuber und eine Stunde darauf gelang es dem Polizei-Sergeanten Goldacker, dieselben auf der Mollwitzer Straße festzunehmen. Sie waren bereits um 3 Uhr Nachmittags nach Brieg gekommen und hatten, die Männer sowohl, wie die Weiber, in verschiedenen Läden Einkäufe an Kleidungsstücken gemacht und hierbei an einem Orte auch Goldmünzen blicken lassen. Das eine der Frauenzimmer trug noch ein etwa zwei Monate altes Kind bei sich. Bald wurde weiter ermittelt, daß die Raubgesellschaft schon am Vormittag sich bei einem Schuhmacher auf der Gerbergasse aufgehalten und dort gut gegessen und getrunken habe. Bei der sofort vorgenommenen Haussuchung fand man das kleine Kind des Schuhmachers mit einem Ordenszeichen, das dem Grafen Pückler abgenommen worden war, spielend. Auch wurde noch ein dritter Verdächtiger dort im Schornstein versteckt aufgefunden und festgenommen. Ferner wurde ermittelt, daß der Schuhmacher bei einem gegen Mittag gemachten Ledereinkaufe einen Hundertthalerschein gewechselt hatte; derselbe wurde ebenfalls verhaftet, während er sich, da die Schuhmacher-Innung gestern ihr Quartal abhielt, in lustigem Tanze in Tellschow's Restauration vergnügte. Abends um 8½ Uhr wurde die ganze Gesellschaft vom Polizei-Verhör, unter außerordentlichem Zusammenlauf von Menschen, nach dem Gefängniß abgeführt. Wie wir vernehmen, ist einer der Räuber aus Briesen und der Stiefbruder des mitverhafteten Schuhmachers; der zweite ist aus Neudorf und der dritte aus Lossen hiesigen Kreises. — Die „Bresl. Ztg." schreibt über den Gesundheitszustand des Grafen: Der Zustand des Herrn Grafen wird bis jetzt nicht für lebensgefährlich erachtet, obschon die Kopfwunden nicht ganz unbedeutend sind, eine Verbiegung von Rippen wahrscheinlich ist und die große Aufregung des Gemüths bei der körperlichen Mißhandlung, wie das Liegen des entblößten Körpers im feuchten Grase traurige Folgen befürchten läßt.

Cuxhaven, 27. Juli. (Ritzeb. Z.) Von der vereinigten Escadre sind gestern die preußische Corvette „Augusta" und diesen Morgen die österreichische Corvette „Friedrich" und der Avisodampfer „Lucia" eingekommen und ankern auf der Rhede. Das Kanonenboot „Seehund" hat in den Quarantainehafen geholt, um zu repariren.

Wien. Bei der Hoftafel, welche gestern zu Ehren der anwesenden diplomatischen Gäste gegeben wurde, fand die erste persönliche Begegnung zwischen dem Staatsminister v. Schmerling und dem Herrn v. Bismarck statt.

England.

— Das in Liverpool angekommene Schiff „Moß Rose" traf am vorigen Montag an der Südküste von Irland mit dem auf der Fahrt nach Newyork begriffenen Segelschiffe „Victoria" zusammen, an dessen Bord sich Franz Müller, der muthmaßliche Mörder des Hrn. Briggs, befindet. Da die „Victoria" am eilften Tage nach ihrer Abfahrt von London noch nicht weiter gekommen war, so wird ihre Fahrt nach Amerika voraussichtlich eine ungewöhnlich lange sein, und es läßt sich kaum annehmen, daß die Nachricht von der Verhaftung Müllers vor Mitte September in England eintreffen wird.

Rußland und Polen.

Δ* **Warschau**, 31. Juli. Von bedeutender Wichtigkeit, oder vielmehr von bedeutendem Nachtheil für den hiesigen Handelsstand ist die neuerdings getroffene Anordnung, wonach die Abtheilung für Zollsachen, die noch von Paskiewicz's Zeit her bei der hiesigen Statthalterei existirt, aufgehoben, und jeder einzelne auf Zollsachen Bezug habende Gegenstand einzig und allein von dem Handelsdepartement in Petersburg entschieden werden darf. Wer den außerordentlich schleppenden Gang bei den russischen Behörden kennt, weiß, daß eine solche Entscheidung von dort hierher, namentlich bei kleineren Werthsachen, bei denen es den Eigenthümern nicht lohnen kann, persönlich oder durch Vertreter ihre Angelegenheiten im Departement zu vertreten, viele Monate lang auf sich wird warten lassen, und kann den großen Schaden ermessen, dem die betreffenden Personen, mittelbar also der hiesige Handel überhaupt, dadurch ausgesetzt sind. Der Fälle, deren Entscheidung von den Zollkammern den oberen Behörden vorgelegt wird, sind in dem russischen Zollwesen unzählig viele und wiederholen sich unaufhörlich. Sonach ist die Verweisung dieser Entscheidungen nach Petersburg der empfindlichste Schlag für den Handel Warschaus, welche Stadt seit einigen Jahren der Stapelplatz für Volhynien und Podolien war. Es ist aus dieser Anordnung zu ersehen, daß das jetzt herrschende System auch die materielle Entwickelung Polens trifft. — In dem amtlichen „Dzienn. Warszawski" lesen wir, daß zum Besuch eines hart vor einem der Thore Warschaus belegenen Spazierorts, Kaskada genannt, die Erlaubniß ertheilt ist, an Sonn- und Feiertagen ohne besondere Reisepässe, „nur bei bloßem Vorzeigen der Legitimationsbücher", sich begeben zu können. „Vor allem", sagt hierüber das amtliche Organ, „verdient die neue Rücksicht Lob und Preis, welche die hohe Behörde uns erwiesen, indem sie uns zu gestatten geruhte, morgen in freier Nachmittagsstunde jenseits des Marimontsthores bis 11 Uhr Abends zu bleiben, und ohne eine Laterne

---

R.-A. Elven: Die Anklage stelle in erster Linie die Beschuldigung auf, daß sich der größte Theil der Angeklagten des Hochverraths gegen Preußen schuldig gemacht habe, und zwar in dem Sinne, daß der Versuch der Reconstruction Polens innerhalb der Grenzen von 1772 unverkennbar vorliege. Dieser Beschuldigungspunkt umfasse allerdings die volle Bedeutung des Hochverraths, der mit dem Tode bestraft werde. Welche Behauptungen führe die Staatsanwaltschaft zur Begründung dieser Anklage auf? Keine einzige Proclamation irgend eines Posener Comités; vereinzelte Flugblätter, ausgesprochene Privatansichten ꝛc. seien die einzigen Beweismittel. Ein Beweismittel verfolge die Anklage allerdings, ein Beweismittel eigenthümlicher Art. Es werde ausgesprochen, daß es sich gewissermaßen von selbst verstehe, daß die Verschwörung gegen Rußland auch gegen Preußen gerichtet sein müsse. Er wolle jetzt diese Beschuldigung nicht weiter untersuchen, aber er behaupte, daß die Beweismittel, welche die Anklage aufstelle, von der geringfügigsten Art seien, und es deßhalb in der Natur der Sache liege, daß die Anklage nach weiter greifenden Factoren suchen müsse, um der angeblichen Verschwörung ein Fundament zu verschaffen. Dies geschehe durch die Bezugnahme auf die Revolution in den Jahren 1846 und 1848 und auf die Bewegung in Posen im Jahre 1858. Die Feststellung derjenigen Verhältnisse, deren Existenz die Anklage behauptet habe, seien von der allergrößten Wichtigkeit für den Gang der künftigen Debatte; wichtig, wenn die Wahrheit der Behauptungen der Anklage nachgewiesen werde, bedeutend wichtiger aber, wenn das Gegentheil durch die Vertheidigung nachgewiesen werde. Die Vertheidigung wolle die von ihr angegebenen Thatsachen beweisen. Es müsse auffallend erscheinen, daß kein einziges Exemplar des Londoner Protokolles dem Gerichtshofe habe vorgelegt werden können. Es finde sich kein einziges Exemplar davon in den Acten, mit Ausnahme desjenigen, welches der Angeklagte v. Niegolewski selbst zu den Acten gegeben habe. Dasjenige Schriftstück, was in dem Majewskischen Prozesse produzirt worden, sei unter dem Anschein eines authentischen Schriftstückes vorgelegt und darauf hin Majewski verurtheilt worden. Ein größeres Gewicht lege er darauf, daß im Anschlusse an die Londoner Proclamation die Correspondenz zwischen dem Londoner Comité und dem angeblich in Posen existirenden Comité eingetreten sei. Dies sei kein Mittel mehr gewesen, welches zur Entdeckung eines Verbrechens angewendet werden könnte; dies sei ein Verfahren gewesen, welches er nicht näher bezeichnen wolle, von dem er aber überzeugt sei, daß die Bedeutung desselben von Jedem gefühlt werde; denn das Verfahren habe darin bestanden, daß man ein Schriftstück, welches von dem Translateur Post angefertigt worden, habe durch Namen von Personen unterzeichnen lassen, welche wirklich in Posen wohnten. Darüber habe er den Beweis angetreten, und er glaube, daß derselbe erhoben werden müsse. Der Beweis sei schon erbracht durch die Aussage des Zeugen Juettner. Man habe den Mann gesehen, wie er vom Gewissen ergriffen wurde, als ihm die bezügliche Frage vorgelegt worden. Er habe an den Präsidenten von Bärensprung die Frage gerichtet, ob er nicht den Auftrag zu dieser Fälschung gegeben habe und die Erklärung dieses Zeugen werde allen Anwesenden noch erinnerlich sein: er fühlte sich nicht veranlaßt, darauf zu antworten, dienstliche Rücksichten, höhere staatliche Rücksichten ꝛc. verhinderten ihn daran. Für ihn (den Vertheidiger) liege der weitere Beweis dieser Thatsache noch in der Aussage dieses Zeugen von dem Staatsministerium in der Disciplinar-Untersuchung gegen Niederstetter. Trotzdem habe Herr von Bärensprung dem Staatsgerichtshofe diese Thatsache verschwiegen; er habe es gewagt, den bekannten Roman aufzustellen — — er bedaure es, wenn seine Ausdrucksweise etwas kräftiger werde, als er selbst wolle; nicht immer sei es möglich, ein Gefühl der Indignation zurück zu halten, welches durch die Thatsachen geboten werde. Wenn diese Art der Thätigkeit 1858 in Posen stattgefunden habe und wenn dieselben Personen, die diese Thätigkeit entwickelt, sich noch gegenwärtig in ihren zum Theil hohen Stellungen befänden, wie sei dann Alles aufzufassen, was durch ihre Hände zur Kenntniß des gegenwärtigen Gerichtshofes kam. Seien die von ihm behaupteten Thatsachen richtig, so müsse der gegenwärtige Proceß von einem ganz anderen Standpunkte aus betrachtet werden. Es handle sich um einen Hochverrath gegen die preußische Regierung und dieser müsse den Angeklagten nachgewiesen werden. Der einzige Belastungsbeweis liege in Schriftstücken und Zeitungsartikeln ꝛc.

Staatsanwalt Mittelstädt: Es falle ihm nicht ein auf das ganze Gewebe von Behauptungen einzugehen, welche die Vertheidigung aufstelle und welche seit längerer Zeit bekannt und zum Ueberdruß erörtert seien. Er bestreite, daß das Majewskische Urtheil in dem Zusammenhange mit jener Proclamation stehe, wie der Vertheidiger es behauptet habe. Selbst wenn die Behauptungen des Vertheidigers wahr wären, würde dadurch die Schuld des Majewski aufgehoben? Er vermöge nicht einzusehen, welchen Schluß man auf die Handlungsweise der Posener Polizeibehörde daraus ziehen könne. Diese Handlungsweise könne nicht den geringsten Einfluß auf die materielle Gerechtigkeit des Urtheils gegen Majewski ausüben. Ihr Zusammenhang mit der gegenwärtigen Untersuchung müsse in jeder Beziehung bestritten werden. Die Anklage lege gerade ihr Hauptgewicht auf die Handlungen der Angeklagten. Ob die Beweise, auf welche die Anklage Gewicht lege, von Bedeutung seien oder nicht, das werde Gegenstand des Schlußplaidoyers über den allgemeinen Theil der Anklage sein.

R.-A. Elven: Er wolle den Nachweis führen, daß die Beamten, die damals so gehandelt hätten, dieselben seien, welche in der innersten Verbindung mit dem gegenwärtigen Prozeß ständen. Die weitgehendsten Berichte des Herrn v. Bärensprung bildeten den Anfang, die Mitte und das Ende der Acten gegen die Angeklagten. Und was enthielten sie? Nur Ansichten, welche nicht bewiesen seien, aber mit einer solchen Bestimmtheit ausgesprochen wären, daß man ihnen schließlich den Glauben schenken müsse, welcher den Mittheilungen der Beamten mit Recht gebühre. Wenn die Anklage sage, sie lege das Hauptgewicht auf die Thatsache, daß ein Theil der Einwohner der Provinz Posen in cooperative Thätigkeit getreten sei, zu dem Aufstand im Königreich Polen, so sei dies nichts Neues. Ein großer Theil der Angeklagten habe zugestanden, die Waffen gegen Rußland ergriffen zu haben,

zurückzukehren, wenn man dafür eine entsprechende Erlaubniß hat." Fast scheint diese Stelle im „Dzienn. Warszawski" eine Ironie zu sein. — In der vergangenen Woche sind in verschiedenen Städten des Königreichs mehrere Hinrichtungen durch Erhängen ausgeführt worden, worüber amtliche Berichte gar nicht vorliegen.

Dänemark.

— „Flyveposten" sagt: „Was den Abschluß eines Waffenstillstandes anbelangt, heißt es, daß die deutschen Großmächte die Besetzung einiger Punkte in Jütland, worunter Fridericia und Aarhuus genannt werden, verlangen. Daß die Verhandlungen darüber Schwierigkeiten darbieten werden, ist voraus zu sehen."

Danzig, den 1. August.

* Der Herr Handelsminister hat gestern Nachmittag folgende Depesche an den Hrn. Vorsteher der Kaufmannschaft gerichtet:

„Die Waffenruhe ist bis zum 3. August 1 Uhr früh verlängert. Im Auftrage: Schede."

* (Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft am 30. Juli.) Auf die Vorstellung vom 23. d. M., betreffend die bei einer etwaigen Verlängerung der Waffenruhe der dänischen Regierung im Interesse der preußischen Rhederei zu stellenden Bedingungen, hat der Herr Handelsminister erwidert, daß er dieselbe befürwortend zur Kenntniß des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten gebracht habe. — Die Kgl. Direction der Ostbahn zu Bromberg, sowie die Güter-Expedition hierselbst haben das Collegium benachrichtigt, daß die Direction der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn das Recht erworben habe, die zollamtliche Abfertigung der auf genannter Bahn nach Polen eingeführten Waaren durch ihre Beamten allein ausführen zu lassen, und daß es daher einer Intervention der Spediteure an der polnischen Grenze nicht mehr bedarf. — Der Herr Ober-Post-Director hierselbst hat eine vollständige Uebersicht der Stellen der Stadt, an welchen Briefkasten aushängen, und der Zeiten, zu welchen dieselben geleert werden, mitgetheilt. — Von Seiten der Handelskammer zu Breslau ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß der im künftigen Monat zu Braunschweig tagende deutsche Juristentag u. A. auch die Einführung und Organisation der Handelsgerichte, sowie die baldige Herstellung eines Accordgesetzes auf die Tagesordnung gestellt hat. Die Handelskammer zu Breslau hat beschlossen, einen Deputirten zu dem Juristentage zu senden, welcher ihre Anschauung, daß das kaufmännische Element in den Handelsgerichten erster und zweiter Instanz verwiegen müsse und daß die kaufmännischen Concurse den Handelsgerichten zu überweisen sind, zu vertreten und zu verbreiten bestimmt ist. Sie fordert das Collegium auf, in gleicher Weise durch einen eignen Deputirten, oder durch Uebertragung des Mandats an den ihrigen zu wirken. Es wurde beschlossen, sich mit den ausgesprochenen Prinzipien einverstanden zu erklären, und die Beschlußnahme über eventuelle Absendung eines eignen Deputirten vorzubehalten. — Die Handelskammer zu Nordhausen hat bekanntlich mit Rücksicht auf die Obertribunals-Entscheidung, nach welcher auch diejenigen den Strafen des Hausir-Reglements unterliegen, welche im Umherziehen ein Gewerbe betreiben, für welches ein Gewerbeschein gar nicht ertheilt werden kann, z. B. das eines Agenten einer Feuerversicherungs-Gesellschaft, bei dem Handelsminister im Wege der Petition beantragt, anzuordnen, daß Strafverfahren gegen Agenten gemäß jener Entscheidung ferner nicht stattfinden. Mehrere Handelskammern sind diesem Beispiel gefolgt. Das Collegium beschloß indeß, bei dem Handelsministerium einen Antrag dahin zu formuliren, daß Seitens desselben auf Abänderung der den Gewerbebetrieb der Feuer-Versicherungs-Agenten behindernden gesetzlichen Bestimmungen hingewirkt werden möge. Mit dem Entwurfe dieser Petition wurden die Herren Steffens und Damme beauftragt. — Endlich wurde als neues Mitglied Herr R. W. Pieper aufgenommen.

— Der „Staatsanzeiger" publizirt folgende Beförderungen in der Marine: v. Mauderode, Lewien, Köster (Seecadetten) sind zu Unter-Lieutenants zur See befördert; Ludwig, Steuermannsmaat 2 Kl., ist zum Hilfs-Unter-Lieut. der Seewehr ernannt; Schönlein, Klingsporn, Friese, Schröder, Vice-Feldwebel von der Seewehr, sind zu Seconde-Lieutenants in der Seewehr des See-Bataillons befördert; Galster, Major à la suite des See-Bat. und Art.-Director der K. Werft, hat ein Patent seiner Charge vom 25. Juni d. J. erhalten.

* [Ausstellung des Hauptvereins westpreußischer Landwirthe vom 24. bis 27. August.] Die bereits vor mehr als drei Wochen begonnenen Arbeiten auf dem Ausstellungsfelde (Holzhof des Hrn. Haußmann auf der Speicherinsel) nehmen unter der Leitung des Hrn. Zimmermeisters Rzekonski guten Fortgang. Das ganze mehr als 6 Morgen umfassende Feld ist jetzt mit einem 11 Fuß tiefen Pultdache umgeben, das Restaurationsgebäude in der Mitte des Platzes errichtet und seitlich ein Doppel-Pultdach von fast der ganzen Länge des Platzes aufgestellt: so daß nun nur noch der Bau einiger Hallen zur weiteren Unterbringung von Ausstellungs-Gegenständen erübrigt. Anmeldungen sind namentlich in den letzten Tagen noch in Menge zugeströmt; insbesondere versprechen die von Maschinen und Geräthen eine Ausstellung, welche der vorjährigen in Königsberg, der bisher bedeutendsten in der Provinz, gleichkommen, wenn nicht dieselbe noch übertreffen dürfte; 6 bis 8 Locomobilen, um nur einiges Wichtigere hervorzuheben, werden arbeiten, um Dreschmaschinen, Ziegel- und Drainröhrenpressen, Wasserwerke, Torfpressen u. s. w. in Betrieb zu setzen, Mäh-, Drill- und Torfstechmaschinen von verschiedenen Constructionen werden erscheinen, auch Nähmaschinen, nach den neuesten Verbesserungen gearbeitet, sowie verschiedene Artikel für den häuslichen Gebrauch werden zahlreich vertreten sein. Nicht gering ist die Betheiligung des Auslandes in dem Maschinenfache. England allein beansprucht einen Raum von einigen und zwanzigtausend Quadratfuß. Die Ausstellung von Thieren, hauptsächlich aus Westpreußen, wird umfassen gegen 100 Pferde, 200 Stück Rindvieh, 100 Schafe, 100 Schweine. Edle Zuchtthiere von Rindvieh kommen aus Friesland und aus Holstein, von Schafen Southdowns und Lincolns aus England. Die Möglichkeit, einen Dampfpflug zur Ausstellung zu bekommen, steht noch in ungewisser Aussicht.

* Heute früh 7 Uhr wurde eine anständig gekleidete männliche Leiche im Stadtgraben an der Hohenthorbrücke gefunden und nach manchen Schwierigkeiten im städtischen Lazareth untergebracht. Es ist bis jetzt die Leiche noch nicht recognoscirt worden.

* Mit dem Frühzuge wurden 9 in dem letztverhandelten großen Pferdediebstahlsprozeß Verurtheilte, unter denselben der Fuhrmann Müller aus Stolzenberg, der Fuhrmann Dombrowski aus Schellingsfelde und der Bäcker Kaatz aus Legan, welche über und bis zu 10 Jahren Zuchthausstrafe abzubüßen haben, nach Graudenz abgeführt.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. August 1864. Aufgegeben 2 Uhr 52 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 10 Min.

	Letzt. Crs.				Letzt. Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	97⅞	97⅞
loco	35	35⅛	3½% Westpr. Pfdbr.	84½	84¾
August-Sept. .	34⅝	34¼	4% do. do.	—	96½
Septbr.-Octbr. .	35½	35⅜	Danziger Privatbk.	104	—
Spiritus August	14¼	14⅓	Ostpr. Pfandbriefe	85¾	85¾
Rüböl do. .	12⅚	12⅛	Oestr. Credit-Actien	85⅜	84⅜
Staatsschuldscheine	91	91	Nationale	71½	70⅞
4½% 56er. Anleihe	102¼	102⅛	Russ. Banknoten .	82⅜	81½
5% 59er. Pr.-Anl.	106⅜	106¼	Wechselc. London	—	6. 21½

Fondsbörse: Fonds fest

Hamburg, 30. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco 2 Rthlr. niedriger. Roggen August pr. Danzig 54 bezahlt, Königsberg dazu offerirt. Oel October 27⅝—28⅛. Kaffee ziemliches Consumgeschäft.

London, 30. Juli. Silber 61¼. Türkische Consols 50. Warm. Consols 90⅛ 1% Spanier 43¾ Mexikaner 29. 5% Russen 91. Neue Russen —. Sardinier 84¼.

Liverpool, 30. Juli. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz; ruhig. Middling Upland 31, middling Orleans 31½, Dollerahs 23¾.

Paris, 30. Juli. 3% Rente 66, 00. Italienische 5% Rente 67, 95. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 48⅝. 1% Spanier 44 Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 422, 50. Credit mob.-Actien 978, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 528, 75.

Productenmärkte.

Danzig, den 1. August. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9 — 130/1 — 132/4 ℔. nach Qualität von 64/65—66/67—68/69—70/71/73 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/7—129/30 ℔. von 63/64—65/66 Sgr. pr 85 ℔.

Roggen 120/123—125/127 ℔ von 38/39—40½/41 Sgr. pr 81⅚ ℔.

Erbsen 45—50 Sgr.

Gerste kleine 106/108—113/115 ℔. von 32/32½—34/35 Sgr.

do. große 110/112—114/116 ℔. von 33/34—35/36½ Sgr.

Hafer 24—26 Sgr.

Spiritus nichts gehandelt.

Rübsen 103—104 Sgr. pr 72 ℔.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SW.

Der heutige Weizenmarkt zeigte sich unverändert gegen Sonnabend, Kauflust blieb schwach. Umgesetzt sind 140 Lasten. Bezahlt für 127/8, 128/9 ℔ hell fl. 402½, 405, 130 ℔ bunt fl. 410, 131 ℔ desgl. fl. 415, 417, 420, 131/2 ℔ hochbunt fl. 435, 133—134 ℔ fein hochbunt fl. 445. Alles pr 85 ℔. — Roggen behauptet, 121/2 ℔ fl. 22., 123 ℔ fl. 232½, 125, 125/6 ℔ fl. 235 pr 81⅚ ℔. — Rübsen leichter zu verkaufen Bezahlt nach Qualität 100, 102, 102½ Sgr. und für schöne Qualität soll 103, 103½ Sgr. pr 72 ℔ bezahlt sein. — Spiritus ohne Umsatz.

* **London**, 29. Juli. [Kingsford & Lay.] Mit Ausnahme von etwa 3 Stunden am 25 und sehr wenig Regen am 26., ist das Wetter seit dem 22. schön und warm geblieben. Wir hatten schwachen Wind aus NW. und SW. Die Berichte über die Weizenfelder lauten sehr ungleich und sind selten widersprechender gewesen als gegenwärtig. Wir glauben, daß bei fortdauernd gutem Wetter die Ernte, besonders von Weizen, viel größer sein wird, als man jetzt meistens zu erwarten scheint. Die Qualitäten werden jedoch sehr ungleich sein und wir werden wahrscheinlich viel schwachen Weizen und ein niedriges Durchschnittsgewicht haben. Sehr viel Land ist mit Gerste bestellt, wenn wir aber keinen Regen bekommen, wird wohl der größte Theil des Ertrages nur als Futterwaare zu benutzen sein; Hafer verspricht nicht viel, Bohnen und Erbsen sehr wenig. In der angegebenen Zeit war das Weizengeschäft im ganzen Königreiche matt, und in den meisten Märkten ist eine Erniedrigung von 1s pr Qr. eingetreten. Für Hafer, Bohnen und Erbsen haben die Preise im Allgemeinen eine steigende Tendenz behalten, an unserem Markte sind aber für Hafer in Folge der bedeutenden Zufuhren die alten Preise kaum aufrecht erhalten worden. Gerste hat wenig Veränderung im Preise erfahren. Mehl war weniger gefragt, doch haben wir unsere Notizen dafür nicht zu verändern. — Seit letztem Freitag sind 73 Schiffe an der Küste rapportirt worden (28 Weizen), von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 31 zum Verkauf waren (15 Weizen). Es sind viele Ladungen in dieser Woche begeben worden, die gute Stimmung hat aber in den letzten Tagen nachgelassen und die letzten Preise sind nicht mehr vollständig für Weizen und Mais zu bedingen, Gerste ist sehr fest geblieben. Die Zufuhren von englischem Weizen sind klein, die von Hafer groß, ebenso die von fremdem Weizen, Hafer, Gerste. Am heutigen Markt befanden sich fast nur Verkäufer, die frischen Zufuhren von englischem Weizen wurden auf Montagspreise gehalten, blieben aber am Schluß des Marktes noch unverkauft; für fremde Sorten vom Schiff hätte man niedrigere Preise angenommen wenn sich Käufer hätten finden lassen. Bohnen und Erbsen blieben steigend im Werthe. Mit Hafer war es unverändert. Malzgerste war gesucht, Futterwaare baer vernachlässigt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 30. Juli 1864. Wind: NO.

Angekommen: Parrel, Unie, Amsterdam; Campbell, Fingal, Copenhagen; Douwes, Argo, Amsterdam; sämmtlich mit Ballast. — Klegin, Amaranth, Newcastle, Kohlen. — Eichmann, Concordia, Windau, Holz, nach Lowestoft best.

Gesegelt: Svendsen, Sandine; Christensen, Hilda; Sievers, Otto; Schütt, Mary; Hect, Ceres; Soolgaard, Anna Elise; Humeland, Oxnebjerg; Kreutzfeldt, Maria Christine; alle nach Norwegen; Asbjörnsen, Recta; Heckt, Margarethe; beide nach Hull; Woltmann, Adonis, Bremen; sämmtlich mit Getreide.

Den 31. Juli. Wind: West.

Gesegelt: Muidema, Cyclop (SD.), Königsberg, Güter. — Hansen, Tordenskjold, Hartlepool, Getreide.

Angekommen: Riches, Swanland (SD.), Hull, Güter. — Svendsen, Fix, Stavanger, Heringe. — Hohensang, Arcona, Stettin, Schlemmkreide.

Den 1. August. Wind: SW.

Angekommen: Halland, Uller, Amsterdam; Johannsen, Iris, Schiedam; beide mit Ballast. — Cusiter, Mary, Tayport, Kohlen.

Gesegelt: Thiemann, Christine, Bremen; Wendell, Orion, Stockholm; Milderstein, Urania, Hull; Kock, Holstein, Hartlepool; Olsen, Solid, Laurvig; Andresen, Deodata, Hartlepool; Erland, Agenten; Hendriksen, Enigheden; Quernelaud, Bella; Nielsen, trois frères; Andersen, Bull; alle nach Norwegen; sämmtlich mit Getreide.

Ankommend: 1 Schooner, 1 Kuff.

Thorn, 30. Juli 1864. Wasserstand: + 3 Fuß 11 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Krüger, Hirsch, Harz u. Soda. Ders., Böhm u. Co., Heringe Ders., Töplitz u. Co., Blei. Ders., Rosenstein u. Hirsch, Blauholz u. Gelbholz. Ders., Normann, Sacklumpen. Ders., Haußmann u. Krüger, Braunroth, Harz u. Droguen. Ders., Schaffermann, Sacklumpen. Mianowicz, Wendt, Heringe.

Stromab: L. Schfl.

Wassermann, Ehrensaal, Siniawa, Danzig, 1393 St. h. H. u. 1040 St. h Schwellen, 1200 St. w. H., 25³/₁₅ L. Faßh., 235 Ctr. 20 ℔. Pottasche, 18 46 Rg.
Rosenberg, Jeckel, Pulaw, do., Steffens S., 26 L. 14 Schfl. Wz., 28 L. 44 Schfl. Rg., 3 45 Erbs.
Ders, Münz, do., do., Dies., 13 33 Rg.
Bartel, Czamanski, Warschau, do., Gieldzinski u. Löwinsohn, 25 25 do.
Brczinski, Glaß, do., do., Otto u. Co., 26 — do.
Heyder, Vogel, do., Stettin, Poppelauer u. Littauer, 38 11 do.
Zlotowski, Gold, Dobrzin, do., Perl u. Meyer, 21 15 do.
Mianowicz, Belloch, Nimrowo, Danzig, Makowski u. Co., 25 10 do.
Grajewski, Cohn u. Co., Nieszawa, Stettin, Saling, 21 5 do.
Piecker, Elsohn, Lomza, Danzig, 21 12 do.
Biesen, Margoulis, Christianpol, do., 1200 St. b. H., 1845 St. w. H., 191⁶/₁₅ L. Faßh., 28 59 Wz.
Hochner, Loewenherz, do., do., 6 St. h. H., 1781 St. w. H., 233³/₁₅ L. Faßh., 41. 4 Wz., 11 27 Rg.
Ders., Löwenherz, do., do., 550 St w. H., 15⁶/₁₅ L. Faßh., 28 34 Wz.
Ders., Madanski, do., do., 19 34 do.
Blümke, Lauterbach, Lubertow, Stettin, 11,601 St. h. Schwellen, 1041 St. w. H.
Rosenberg, Jeckel, Pulaw, Danzig, 928 St. w. H.
Ders., Halberstadt, do., do., 255 St. w. H., 120¹¹/₁₅ L. Faßholz.
Ders., Weinberg u. Löwenstein, do., do., 1111 St. w. H.
Schreier, Blaß, Kazmierz, do., 1708 St. h. H., 1517 St. w. H.
Perlmann, Perlmann, Melitz, do., 840 St. w. H.
Summa: 144 Lst. 25 Schfl. Weiz., 250 Lst. 48 Schfl. Rog., 3 L. 45 Schfl. Erbsen.

Frachten.

* Danzig, 1. August. London 4s 9d, Hull 4s 6d, Kohlenhäfen, Firth 4s pr Quarter Weizen. Hull 22s, Firth of Forth 20s pr Tonne Oelkuchen. Montrose 22s 6d pr Load ○-Sleeper. Amsterdam 110 Cent pr Stück ⌓-Sleeper eichen Holz, 70 Cent pr Stück ▭-Sleeper fichten Holz. Dortrecht 75 Cent pr Stück ▭-Sleeper fichten Holz. Holland 28 fl. holl. Court. pr Last Roggen, 30 fl. holl. Court. pr Last Weizen.

Fondsbörse.

* Danzig, 1. Aug. London 3 Mon. 6. 21¼ Br. Amsterdam kurz 142¾ Br., do. 2 Mon. 141¾ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½% 85 Br. Westpreußische Pfandbriefe 4% 97 Br. Danziger Stadt-Obligationen 97½ Br.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Status am 31. Juli 1864.

Activa:

	Rthlr.
Geprägtes Geld	340,420
Kassenanweisungen und Noten der Preuß. Bank	50,555
Wechselbestände	1,998,583
Lombardbestände	612,200
Preuß. Staats- und Communalpapiere . . .	23,142
Grundstück und ausstehende Forderungen . . .	49,084

Passiva.

Actien-Capital	1,000,000
Noten im Umlauf	973,880
Verzinsliche Depositen:	
mit zweimonatlicher Kündigung	681,820
mit sechsmonatlicher Kündigung	76,890
Guthaben der Correspondenten u. im Giroverkehr	212,750
Reserve-Fonds	85,920

Der Verwaltungsrath. C. R. v. Frantzius. **Die Direction.** Schottler.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
30	4	338,00	+ 18,8	NNW. frisch, hell und bewölkt.
31	12	338,84	+ 19,2	NW. mäßig, hell und wolkig.
1	7	337,41	+ 15,9	Südl. still, diesig.
	12	336,62	+ 20,2	Westl. flau, bezogen.

---

aber diese Thatsache sei auf das allerstrengste zu scheiden von dem Hochverrathe gegen die preußische Regierung. Es bedürfe kaum des Nachweises, daß die Angeklagten das Bild wahrer Wahnsinnigen abgeben würden, wenn sie sich gegen die bedeutendste Militärmacht Deutschlands empört hätten. Sie würden dann nicht vor diesen Gerichtshof gestellt werden können, sondern sie hätten dann in einem Gebäude zur Herstellung der Gesundheit und der Vernunft untergebracht werden müssen. Er habe das feste Vertrauen, daß von dem den Angeklagten angesonnenen Hochverrath auch nicht ein Schatten übrig bleiben werde.

Der Gerichtshof zog sich hierauf zurück, und verkündete der Präsident folgenden Beschluß des Gerichtshofes: 1) der Beweis für die Glaubwürdigkeit oder Unglaubwürdigkeit der Posener Polizeibeamten sei durch den Beschluß des Gerichtshofes vom 27. d. M. für unerheblich erachtet; 2) was die sonstigen Folgerungen betreffe, welche die Vertheidigung aus der Untersuchung gegen Majewski ziehe, so habe sie selbst einestheils anerkannt, und stehe durch das Erkenntniß des Staatsgerichtshofes fest, daß in London ein Revolutionsbund bestanden habe, und daß Majewski als Emissär des Bundes in Posen erschienen sei; anderntheils habe die Anklage nur diese Thatsache aufgestellt, ohne auf dieselbe ein besonderes Gewicht den Angeklagten gegenüber zu legen, und deßhalb werde die beantragte Beweisaufnahme abgelehnt. Ferner habe der Gerichtshof beschlossen, die von der Staatsanwaltschaft beantragte Verlesung zum großen Theile stattfinden zu lassen.

Professor Dr. Gneist beschwert sich darüber, daß die Verlesung beschlossen sei, ohne die Vertheidigung darüber zu hören. Es entspinnt sich eine Debatte darüber zwischen Dr. Gneist, dem Präsidenten und dem Staatsanwalt. Alsdann beginnt die Verlesung der Schriftstücke. Gegen einzelne wurden Seitens der Vertheidiger Einwendungen erhoben. Nächste Sitzung Montag.

Zur Berichtigung einer früheren Mittheilung bemerken wir, daß nicht der Angeklagte v. Lubinski, sondern der Angeklagte Callier auf die Frage des Präsidenten geantwortet hat: „Gegen Rußland ganz schuldig, gegen Preußen nicht schuldig."

Bei meinem Scheiden aus Stüblau sage ich allen Freunden und Bekannten, von denen mir wegen Kürze der Zeit nicht vergönnt war, persönlich Abschied zu nehmen, hierdurch ein herzliches Lebewohl. [4669]

Rudolph Wannow.

Bliesnitz, den 30. Juli 1864.

Bei unserem Umzuge nach Bahnhof Warlubien sagen wir allen unsern vielen Freunden und Gönnern, da es uns nicht möglich war persönlich Abschied zu nehmen, ein herzliches Lebewohl.

Praust, den 30 Juli 1864. [4613]

A. Mielke und Frau.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Amanda Krone geb. **Mischke,**
Wilhelm Krone.

Danzig, den 31. Juli 1864. [4649]

Die heute 6¾ Uhr Morgens erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Johanna** zeigt ganz ergebenst an

Hertell,
(4654) Seconde-Lieutenant
im 3. Ostpr. Gren.-Reg. Nr. 4.
und Adjutant.

Danzig, den 1. August 1864.

Heute Nachmittags 1½ Uhr verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unser geliebter Sohn **Karl** im Alter von 7 Jahren 6 Monaten, was wir Freunden und Bekannten hierdurch tiefbetrübt anzeigen. [4672]

Dirschau, den 30. Juli 1864.

Bürgermeister **Wagner** und Frau.

So eben ist erschienen und von mir und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Grammatik der hebräischen Sprache mit besonderer Berücksichtigung des Selbstunterrichts

von

W. Ph. Blech.

12½ Bogen und 2 Tabellen. gr. 8. geb. 24 Sgr.

[4653] **Th. Anhuth,** Langenmarkt 10

Gutsverkäufe.

1. Ein köllmisches Gut, ¾ Meilen vom Bahnhof, an der Chaussee gelegen, in der besten Gegend Pr. Hollands, 768 Morg. durchweg Weizenboden 1. Klasse, ebene Lage, prachtvolle Gebäude, in Cultur mit vorzüglichen Wiesen, Parkanlagen, 985 Thlr. baaren festen Gefällen, ist Umstände halber für den Preis von 57,000 Thlr. mit einer Anzahlung von 18—20,000 Thlr. zu kaufen. Eines der schönsten und preiswürdigsten Güter Westpreußens; ferner:

2. Ein Rittergut, eine Meile von einer Stadt von 25,000 Einwohnern und Bahnhof, nahe am Haff, von 500 Morgen vorzüglichem kleefähigen Boden, complette Aussaat, Inventarium prachtvoll, massiven Gebäuden, kostspielig erbaut, das Wohnhaus ein herrschaftliches Schloß mit Parks und Gärten umgeben, 2300 Thlr. festen baaren Gefällen, soll für den billigen Preis von 46,000 Thlr. mit 20,000 Thlr. Anzahlung, festen Hypotheken (Stiftsgelder), verkauft werden.

3. Können noch gegen 200 Güter, Mühlen ꝛc., kleine, mittlere und größere, den Herren Käufern zum Verkauf vorgelegt werden, wofür für die Richtigkeit Garantie geleistet wird. Alles Nähere bei **A. Krispin,** sen. in Danzig, Holzschneidegasse No. 4, zu erfragen. [4670]

Ein schönes großes, herrschaftliches Grundstück, Rechtstadt, mit Thoreinfahrt, großem Hofraum, Remise, Stallung ꝛc., ist bei 3 — 4 Mille Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adressen unter No. 4594 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Da ich den gänzlichen **Ausverkauf** meines Waarenlagers bestehend in **Jagd- u. Reise-**Effecten, **Fahr- und Reit-**Gegenständen, so wie vielen anderen Waaren, am 30. September schließe, so habe ich eine abermalige Ermäßigung der Preise eintreten lassen. [4660]

Otto de le Roi,
Brodbänkengasse 42.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Die mit meiner Fabrik bisher verbundene Handlung beabsichtige ich aufzugeben und die Bestände an besten eisernen Etagenöfen, welche nicht zerspringen, geschliffenen Säulenöfen, Gasöfen à 3—5 Thlr., transportablen Kachelöfen, Mantelöfen und Kaminen, lakirten Holz- und Kohlenkasten und Ofenvorsetzern, luftdichten Einmachbüchsen und anderen Wirthschaftsgeräthen, bis zum 1. September zu und unter dem Kostenpreise zu räumen, und sende Zeichnungen und Preiscourant ein.

Von meinen Fabrikaten empfehle noch **Badeapparate** à 35 Thlr., welche in einer ½ Stunde ein warmes Bad liefern, überall anzubringen sind, wenig Raum erfordern und im Winter zugleich das Badezimmer heizen, eiserne Bettstellen mit Gurten 3½ Thlr., mit Drillichboden 5½ Thlr., mit Patentfedermatratze 6½ Thlr., mit Seitenlehnen 7½ Thlr., sämmtlich zum Zusammenklappen. (4653)

C. F. Böttcher's Fabrik eiserner Kochmaschinen in Berlin.

Rügener **Schlemmkreide** ist billig zu verkaufen bei (4663)

J. C. Gelhorn.

Eine neue ungebrauchte **Haustreppe** halbgewundener Richtung mit 15 Stufen ist Bauesveränderung halber auffallend **billig** zu verkaufen Brodbänkengasse 42. [4660]

Warnung!

Der besonders gute Ruf, dessen sich

Johann Andreas Hauschilds vegetabilischer Haarbalsam

(von Julius Kratze Nachfolger in **Leipzig,**)

aller Orten in Folge seiner wahrhaft überraschenden Wirksamkeit als cosmetisches Mittel zur Erhaltung und Verschönerung des Haarwuchses nicht allein, sondern auch gegen das Ausfallen der Haare und zur Wiederherstellung des Haarwuchses auf schon kahl gewordenen Scheiteln zu erfreuen hat und welche Eigenschaften dieses Cosmeticum zu einem der gesuchtesten Toilettemittel der Jetztzeit gemacht haben, hat einige Speculanten veranlaßt, Haarmittel unter **ähnlichen** Namen in den Handel zu bringen, um so einen Theil der großen Nachfrage nach Hauschilds Haarbalsam für **ihre** Fabrikate zu gewinnen. — Eine mit **ehrlichen** Mitteln kämpfende Concurrenz wird sich nicht allein jeder Fabrikant gefallen lassen müssen, auch das Publikum kann davon nur profitiren, wenn ihm durch dieselbe etwas Vollkommneres, Besseres oder mindestens Dasselbe zu billigerem Preise geboten wird. Daß dies Alles bei jenen Nachahmungen nicht der Fall, davon kann sich Jedermann sehr leicht durch einen Vergleich überzeugen, dafür sprechen insbesondere die **selbstgemachten** Lobeserhebungen, die **selbstfabricirten** Anerkennungsschreiben von Personen, die nicht, oder aus Orten, die auf keiner Landkarte existiren, mit deren Hilfe jene Speculanten ihre Waare an den Mann zu bringen suchen und mit denen sie fast täglich die Spalten der Zeitungen füllen.

Diesen besonders von **Berlin** aus betriebenen Manipulationen gegenüber muß ich den guten Ruf des Hauschildschen Haarbalsams um so mehr zu wahren suchen, als durch die Aehnlichkeit der Benennungen Verwechselungen sehr leicht möglich sind.

Ich bitte daher bei event. Ankauf von Hauschilds Haarbalsam **genau** darauf zu achten, daß derselbe **nicht blos** in großen Flaschen à 1 Thlr., sondern auch in Flacons à 10 und 20 Sgr. verkauft wird, der Preis auf jeder Flasche bemerkt ist, und daß jede Flasche nicht allein im Glase selbst, sondern auch auf dem Metallverschluß den Namen „Joh. Andreas Hauschild in Leipzig“, außerdem aber **meine vollständige Firma** auf der Etiquette trägt. In **jeder** Stadt befindet sich für Hauschilds Haarbalsam überdies nur **eine einzige** Verkaufsstelle, und ist derselbe z. B. in Danzig **ausschließlich** bei Herrn

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse,

echt zu haben. [4623]

Julius Kratze Nachfolger
in **Leipzig.**

En gros. Petroleum-Lampen En détail.

gingen so eben in großer Auswahl in den neuesten diesjährigen Mustern von ordinairster bis feinster Qualität ein und empfehle dieselben zu billigst gestellten Preisen.

Die Umänderung jeder Art Lampen zu Petroleum

wird in ganz kurzer Zeit auf das Billigste besorgt, da die dazu nöthigen einzelnen Theile in großer Auswahl vorräthig sind.

H. Ed. Axt,
Magazin für Wirthschaftsgeräthe,
[4664] Langgasse 58.

En gros. Ausschuß-Porzellan En détail.

ist stets in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorräthig.

H. Ed. Axt,
Magazin für Wirthschaftsgeräthe,
[4665] Langgasse 58.

Unser Schuh- und Stiefel-Lager

ist vollständig sortirt. Wir heben hervor:

Feine Damengamaschen à Paar 1 Thlr., Hausschuhe von 10 Sgr. an,
Lackirte Herrenstiefel „ „ 3 „ Lackirte Kinderstiefel v. 15 Sgr. an.
Damen-Gummischuhe „ 15 Sgr. **Oertell & Hundius,** Langgasse 72

Lederne Kinderschürzen, Ledermanschetten, Lederpferde,
in verschiedenen Größen, empfehlen **Oertell & Hundius,** Langgasse 72.

Die neuesten stereoskopischen Erzeugnisse,

worunter die neuen Aufnahmen des berühmten Photographen **Braun,**

nämlich:

1) **Architekturen und Landschaften vom Rheinufer und Harzgebirge** ꝛc. ꝛc., ferner
2) **Die feinsten englischen Gruppenbilder von Elliot, Sylvester und Poulton,** darunter **humoristische Ansichten, Vogelnester** ꝛc.,
3) **Transparent-Bilder mit ganz neuem Lichteffect,** darunter die hervorragendsten Scenen aus **„Faust und Margarethe“** von Gounod,
4) **Stereoskopische Portraits** der berühmtesten **Pariser Theaterdamen,**
5) **Französische Zeitbilder,** worunter der Einzug der Kaiserin Eugenie, **der Ballon Nadars** ꝛc.,
6) **Ganz neue Aufnahmen von Spanien (non plus ultra),**
7) **Marine- und Hafen-Ansichten,**
8) **Sculpturen** aus dem **Vatican, Neapel, Aegypten,**
9) **Statuen en Visite** in 60 verschiedenen Gattungen und viele andere Neuheiten,

sind so eben eingegangen und empfehle solche zu Fabrikpreisen.

Victor Lietzau,
Mechaniker und Optiker in Danzig,
[4648] Brodbänkengassen- u. Kürschnergassen-Ecke No. 9.

Ein gesundheitsbefördernder Liqueur!

Unter den vielen Liqueurfabrikaten der neueren Zeit zeichnet sich der vom Apotheker **R. F. Daubitz** zu Berlin combinirte und nach ihm benannte

R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur

durch die wohlthuende Wirkung, besonders auf die Verdauung und die dadurch bedingte normale Blutbildung aus, wie dies aus dem nachfolgenden Anerkennungsschreiben hervorgeht.

Geehrter Herr!

Seit dem Jahre 1856 litt ich an Hämorrhoidalbeschwerden der Art, daß ich schon am Leben verzagte; die Absonderung blieb 7—9 Tage aus, Uebelsein, Husten, Appetitlosigkeit, Anschwellen des Leibes, verbunden mit großer Körperschwäche, ließen mich, da ich bereits im Alter von 62 Jahren stehe, zu einer Genesung wenig Hoffnung schöpfen, und wenn ich auch durch Arzneimittel mir einige Erleichterung zu verschaffen suchte, so war dies nur momentan und wirkte auch nur allein auf die Absonderung, doch war nach zwei Tagen das alte Leiden wieder da.

Da wurde ich auf den **R. F. Daubitz**'schen **Kräuter-Liqueur** aufmerksam. Nachdem ich nach Vorschrift des Herrn **Daubitz** in einem Zeitraum von 2 Monaten 3 Flaschen verbraucht hatte, fühlte ich mich wie neu geboren, größtentheils war alle Krankheit beseitigt. Ich gebrauchte dann in 7 Wochen keinen Kräuter-Liqueur, und war die längste Zeit des Ausbleibens der Absonderung zwei Tage, dagegen blieben alle andern Krankheiten weg. Dies berechtigt mich zu der Annahme, daß in dem R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur Stoffe enthalten sein müssen, welche sehr wirksam sind und verschiedenartige Krankheitsstoffe durch die Absonderung aus dem Körper entfernen.

Rheden bei Graudenz, den 5. März 1864.

Lehmann, Chausseegelderheber.

Autorisirte Niederlagen des R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs bei
Friedrich Walter in Danzig, Hundegasse 96,

Ad. Mielke in Praust, **Jul. Wolff** in Neufahrwasser, [3781]
Hildebrandt in Zuckau, **J. W. Frost** in Mewe,
E. Rohrbeck in Gr. Garz bei Pelplin, **Louis Neuenborn** in Kalisch bei Berent.

Den Herren Brennerei-Besitzern empfehle ich meine neuen Säulen-Apparate, welche bei entsprechender Größe 1000 Quart Maische in einer Stunde destilliren und ein Fabrikat von 88 bis 89% Stärke nach Tralles im Durchschnitt liefern.

A. Horstmann,
Kupferwaaren-Fabrikant
in Pr. Stargardt.

Zeugniß!

Dem Herrn **A. Horstmann** in Pr. Stargardt bescheinige ich hiermit gerne, daß ich von demselben einen Säulen-Apparat v. ca. 1000 Quart Füllung in diesem Jahre empfangen habe, der in 10 Stunden 9000 Quart Maische rein abtreibt und 87 bis 88% Tralles starken Spiritus, bei vollkommen ruhigem Gange, liefert.

Gr. Malsau, den 17. Juli 1864. (4661)

Rud. Queisner.

Feiner, schöner, weisser **Sandomirer Weizen** zur Saat von vorjähriger Ernte zu haben bei [4434]

P. Arnold & Co.

Aechten Probsteier Saat-Roggen

beziehe ich auch in diesem Jahre wieder direct aus der Probstei und bitte um baldige Bestellungen darauf (4662)

Danzig, den 30. Juli 1864.

G. F. Focking.

Für Landwirthe!

Baker-Guano
und
Baker-Guano-Superphosphat,

enthaltend 18 bis 22 % im Wasser lösliche Phosphorsäure, halten auf Lager und empfehlen

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79
und
H. B. Maladinsky & Co.,
[4400] Bromberg.

Eine Familie auf dem Lande wünscht zum Elementar-Unterricht einer Tochter von sieben Jahren eine Dame im gesetzten Alter, welche in den Anfangsgründen der Musik bewandert ist und auf Geselligkeit Verzicht leistet. — Gehalt 60 Thlr. Zu erfragen: Sandgrube No. 23, parterre, links. (4652)

Zahnarzt H. Vogel aus Berlin

macht seinen geehrten Patienten die ergebene Anzeige, daß er in einigen Tagen bestimmt in Danzig eintreffen wird.



Während künftiger Woche fahren die Dampfböte „Julius Born“ und „Linau“ von Mittwoch, den 3., bis incl. Sonnabend, den 6. August cr., täglich von Danzig über Tiegenhof nach Elbing. Abfahrt: Morgens 6½ Uhr vom bisherigen Anlegeplatze „am brausenden Wasser“. Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Storrer & Scott,** (Langenmarkt 40) in Danzig. [4532]

Elbing, im Juli 1864.

Jacob Riesen.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 2. August,
im neuen Königssaale

großes Concert

unter Mitwirkung der Sängerin Frl. **Niolis,** der **Gymnastiker- u. Tänzer-Gesellschaft Alphonso, des Pianisten Herrn Boldt,** und der Kapelle unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn **Buchholz.**

Im 1. Theil:

Außerordentliche Production auf dem Trapez, ausgeführt von Mr. **Jean.**

Variationen und Rondo über die Arie „Komm o holde Dame“ aus der Oper **„Die weiße Dame“** (für Pianoforte mit Orchesterbegleitung).

Im 2. Theil:

La Cosakko, getanzt von Dem. **Emilie.**

Air italien (für Piano).

Im 3. Theil:

Das Fest der Chinesen in Pecking, komisches Tanz-Divertissement, ausgeführt von der Gesellschaft **Alphonso.**

Der Erlkönig, übertragen von Fr. Liszt, für Piano.

Logen-Billete à 7½ Sgr., für den Saal à 3 Sgr., 12 Stück 1 Thlr., sind nur an der Abendkasse zu haben.

Anfang 7 Uhr.

[4651] **F. J. Selonke.**

Victoria-Theater.

Dienstag, den 2. August, zum ersten Male (neu). **Ein Fremder.** Lustspiel in drei Acten von . . . Hierauf zum ersten Male (neu). **Guter Mond Du gehst so stille!** Burleske mit Gesang von H. Salingré. Musik von A. Conradi. [4674]

Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.